

[Ort mit Straßenbezeichnung und evtl. mit Hausnummer]

10117 Berlin, Glinkastraße

[Geokoordinaten bei google maps]

52,51322N, 13,38647O

[Was fand wann an diesem Ort statt, warum ist er für den deutsch-russischen Kulturaustausch ein wichtiger Ort?]

Der russische Komponist Michail Glinka hielt sich mehrfach in Berlin auf und nahm jedes Mal in Berlins Mitte Quartier: 1833 wohnte er in der Jägerstraße 10. Bei diesem Aufenthalt lernte er den Gesangslehrer Gustav Teschner kennen, welcher ihn mit Siegfried Dehn bekannt machte, einem der renommiertesten Kompositionslehrer seiner Zeit. Bei Dehn nahm Glinka Unterricht. Er konnte sein musikalisches Wissen systematisieren und in ein logisches System ordnen. So fühlte er sich gerüstet, seinen Traum einer Opernkomposition zu verwirklichen. Wenige Jahre später hatte Glinka seine Oper „Ein Leben für den Zaren“ fertig, am 9. Dezember 1836 wurde sie im St. Petersburger Bolschoi-Theater uraufgeführt. Die Oper ist heute auch bekannt unter dem Titel „Iwan Sussanin“ und gilt als erste russische Nationaloper.

Im April 1854 machte Glinka in Berlin einen Zwischenstopp auf der Reise von Paris nach Russland und genoss in der Stadt verschiedene musikalische Darbietungen.

Im Frühjahr 1856 suchte er erneut die Zusammenarbeit mit Dehn und wählte Berlin für einen längeren Aufenthalt, Quartier nahm er damals in der Marienstraße Nr. 6. Glinka wollte – ähnlich wie Johann Sebastian Bach, der die alte Kirchenmusik zur Entfaltung brachte – die uralten Kirchengesänge aus Kiew und Nowgorod erschließen. Die beiden Musikerfreunde Glinka und Dehn vertieften sich monatelang in dieses Vorhaben.

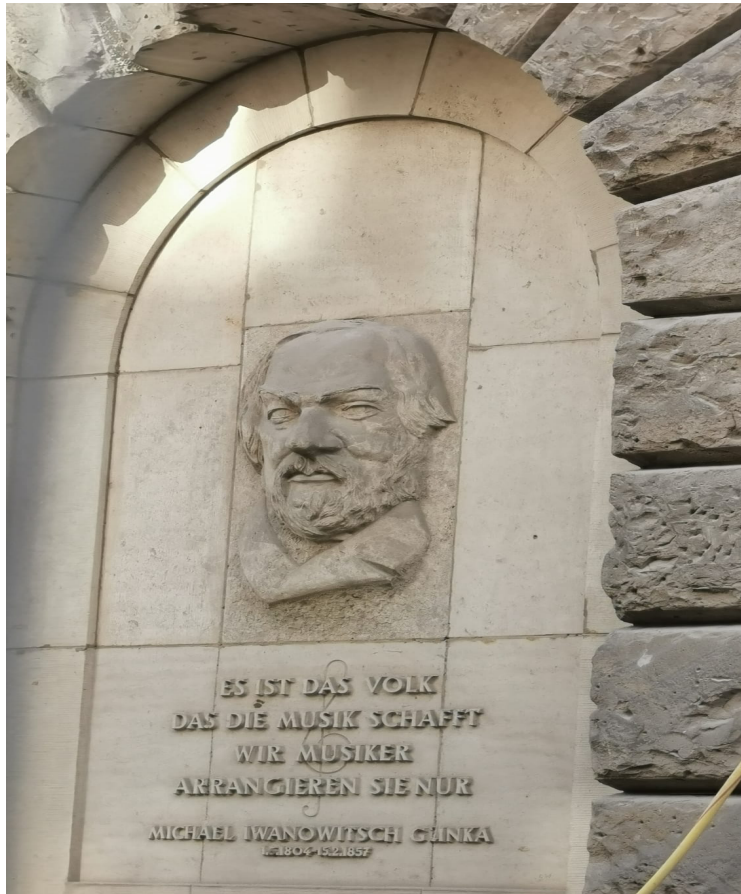
1857 war er wieder in der Stadt, denn am 21. Januar 1857 fand ein großes Galakonzert am königlichen Hof mit Glinkas Musik „Ein Leben für den Zaren“ statt, das außerordentlich erfolgreich war und die Berliner Zuhörer begeisterte. Der ohnehin angeschlagene Glinka hatte sich jedoch in der auf das Ereignis folgenden eiskalten Nacht nach dieser Überhitzung eine schwere Erkältung zugezogen. An dieser verstarb er am 15. Februar mit nur 52 Jahren in seiner in seiner Unterkunft in der Französischen Straße 8, Ecke Kanonierstraße – die Kanonierstraße trägt seit 1952 ihm zu Ehren den Namen Glinkastraße.

[Eventuell persönliche Gedanken, warum Du Dich beteiligt hast/Sie sich beteiligt haben]

Bei der Beschäftigung mit dem russisch-orthodoxen Friedhof in Berlin-Reinickendorf hatte ich die Gelegenheit, über Glinka mehr zu erfahren und einen Zusammenhang zwischen seinem Leben und der in Berlin nach ihm benannten Straße herzustellen.

Auf diesem Friedhof befindet sich auch der Grabstein des Komponisten und ein ihm gewidmetes Denkmal. Darüber und über die Geschichte des russisch-orthodoxen Friedhofs habe ich zum Tag des offenen Denkmals im September 2026 auch eine Führung angeboten und biete diese Führungen auch gern Interessierten an.

[Eventuell ein Foto von diesem Ort, wo bitte auch das Datum der Aufnahme und der Autor notiert wird.]



Relief in der Glinkastraße 12: „Es ist das Volk, das die Musik schafft. Wir Musiker arrangieren sie nur.“ (Michael Iwanowitsch Glinka 1804-1857) (Foto: Karin Rother, September 2026)



Tafel an der Hauswand Französische Straße Nr. 8: Notenzeile mit dem Vers aus der Oper „Ein Leben für den Zaren“ (Foto: Karin Rother, September 2026)

[Mailkontakt für unseren persönlichen Kontakt miteinander]

karin-rother@gmx.de